

Eine Senkung des Nahrungsmittelaufwandes.

Das Jahr 1915 hat uns am Schluß noch eine Überraschung gebracht, die sich die Masse der Verbraucher gern gefallen läßt: im November ist die Indeziffer, die den wöchentlichen Kostenbetrag für eine Familie von vier Köpfen anzeigt, ganz merklich zurückgegangen. Seit Kriegsbeginn hat jeder Monat mit Ausnahme des Septembers 1914 eine mehr oder weniger erhebliche Steigerung der Indeziffer gebracht. Die Senkung im September 1914 war aber minimal im Vergleich zu der Senkung im November 1915. Im Oktober hatte die Indeziffer zum ersten Male über 40 M betragen, nämlich 41,90. Im November berechnet sie sich im Durchschnitt von annähernd 200 Plätzen auf 38,86 M, d. h. sie ist um 3,04 M zurückgegangen und etwa auf dem Niveau des Monats

Juli 1915 angekommen. Die Senkung der Indeziffer ist ganz allgemein, freilich an den verschiedenen Plätzen sehr ungleichmäßig. In der folgenden Übersicht stellen wir den Rückgang für einzelne Landesteile fest, wie er sich im Durchschnitt der für jeden Landesteil berichteten Plätze ergibt.

	Oktober	November	Senkung
Mecklenburg-Schwerin	41,25	35,82	5,43
Oldenburg	40,42	35,49	4,93
Rheinprovinz	43,97	39,64	4,33
Provinz Sachsen	42,13	38,23	3,90
Groß-Berlin	43,98	40,80	3,18
Hannover	41,41	38,27	3,14
Westfalen	41,31	38,22	3,09
Königreich Sachsen	42,54	39,52	3,02
Elßaß-Lothringen	43,90	41,22	2,68
Baden	40,90	38,24	2,66
Hessen	40,60	38,30	2,30
Bayern	38,11	36,06	2,05
Württemberg	38,43	36,40	2,03
Hessen-Nassau	40,34	38,82	1,52
Ostpreußen	39,94	38,71	1,23

Die allgemeine Senkung der Indeziffer ist in der Hauptsache durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Butter und Schweinefleisch erreicht worden. Diese Festsetzung drückte die Preise gegenüber Oktober stark herunter, hatte freilich auch wieder die Folge, daß die Zufuhren von Schweinen und Butter nach den Verbrauchsorten nachließen, was sich schon im November, noch mehr aber im Dezember unangenehm bemerkbar machte. Immerhin wären im Butterverkehr die Verlegenheiten nicht so stark gewesen, wenn nicht das verbrauchende Publikum im Hinblick auf die Weihnachtszeit eine größere Nachfrage nach Butter bekundet hätte, als dies in den Monaten zuvor der Fall gewesen war.